Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 63 (1956)

Heft: 3

Rubrik: Mode-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kennen. Auch beim inneren Rundgang durch die Messe werden die Zuschauer zwangsläufig in und durch die Ausstellung der Textilindustrie gelangen.

Das Innere der Halle wird hell und heiter gestimmt sein. Nach Möglichkeit erhalten die ausgestellten Gewebe, Stickereien, Tücher und Schuhe das Hauptgewicht, während architektonische Elemente hinter den Textilien zurückzutreten haben. In diesem Sinne werden auch die berüchtigten «Hoffmannschen Säulen» mit Spiegelglas verkleidet.

Im Zentrum der Abteilung «Zürcher Seide und Nouveautés» wird eine Gruppe reinseidener Gewebe stehen, in der neben den klassischen Qualitäten, wie Satin-Duchesse, Organza, Taffetas, Chiffon uni und bedruckt, kostbare Chinédrucke, Façonnés, Lamés, und Stoffe mit Broché-Effekten zu sehen sind.

Einen breiten Raum nehmen sodann die Kleider- und Krawattenstoffgruppen der einzelnen Firmen ein, die in den Farben geschmackvoll aufeinander abgestimmt sind. Erstmals werden sodann Stoffe aus in der Schweiz fabrizierten Kunstfasern, wie Nylon, Viskose-Rayonne und -Fibranne, in einer besonderen Gruppe zusammengefaßt. Es dürfen hier bereits heute schon reizvolle modische Effekte erwartet werden.

Die Reichhaltigkeit der Kollektionen der Zürcher Seidenfabrikationsfirmen, die vom Satin Chiné bis zum Baumwollimprimé, vom Zellwolljacquard bis zum bestickten Kunstseidenstoff gehen, verspricht auf jeden Fall vom *14. bis zum 24. April* eine interessante und vielseitige Ausstellung in der Halle Création. ug.

Die Textilchemie an der Dornbirner Messe 1956. — Bisher haben namhafte Textilfarbenwerke aus Deutschland, England und der Schweiz ihre Teilnahme an der Dornbirner Messe 1956 vom 27. Juli bis 5. August zugesagt. Es werden Farben, chemische Hilfsmittel und teilweise auch Chemiefasern ausgestellt. Dornbirn ist eine Textilmesse mit internationaler Beteiligung im österreichischen Bundesland Vorarlberg. Im Vorjahr wurde sie von 265 000 Personen aus 53 Staaten besucht.

Die Internationale Frühjahrsmesse in Utrecht 1956, die vom 13. bis 22. März stattfindet, wird einen besonderen Charakter haben. Bei dieser Gelegenheit wird nämlich das 40jährige Bestehen des Niederländischen Messe-Institutes gefeiert. Höhepunkt des Veranstaltungsprogrammes wird die Eröffnung eines neuen Ausstellungsgebäudes durch I. M. Königin Juliana sein, die zugleich dieser modernen Halle, die auf dem technischen Teil des Messegeländes gelegen ist, ihren Namen geben wird. Die kommende Jubiläumsmesse zählt 3254 Teilnehmer und hat einen Umfang von 63 000 m² (an der Frühjahrsmesse 1955 nahmen 3123 Firmen teil, die zusammen eine Fläche von 52 000 m² belegten).

Die Schweiz wird an der Messe in Utrecht durch 93 Einsendungen vertreten sein. Sie bestehen aus elektrischen Einrichtungen, Maschinen und Werkzeugen für die Metallindustrie, Pumpen und Kompressoren, Baumaterialien sowie Rohstoffen und Halbfabrikaten. Im Konsumgütersektor findet der Besucher Uhren, Spielzeug, Sportartikel, Nahrungs- und Genußmittel und Haushaltartikel vor. Die traditionelle kollektive Einsendung aus der Schweiz wird in einem neuen Rahmen eine Auslese von Produkten in der Juliana-Halle präsentieren.

SONDERNUMMER

Schweizer Mustermesse 1956

Wir bringen unseren geschätzten Abonnenten und Inserenten heute schon zur Kenntnis, daß die April-Ausgabe unserer Fachschrift in wesentlich erweitertem Umfange als

Mustermesse-Sondernummer

erscheinen wird. Wir bitten unsere geschätzten Inserenten, ihre Aufträge für diese Nummer bis spätestens am 15. März 1956 an die Firma *Orell Füssli-Annoncen AG.*, Limmatquai 4, Zürich 1, einsenden zu wollen, damit jeder Auftrag mit Sorgfalt ausgeführt werden kann.

Unsere Mitarbeiter im In- und Ausland bitten wir freundlichst um Zustellung ihrer Beiträge bis spätestens am 20. März.

Mitteilungen über Textil-Industrie
Die Redaktion

«Spiegel der Mode» an der 8. Deutschen Handwerksmesse, München. — Das modeschaffende Handwerk wird an der 8. Deutschen Handwerksmesse, die vom 27. April bis 10. Mai in München auf der Theresienhöhe stattfindet, in einer Sonderschau «Spiegel der Mode» einen Ueberblick über seine Arbeit geben. In einer repräsentativen Schau erhält der Besucher ein Spiegelbild der beschwingten Mode unserer Tage. Gleichzeitig aber wird ihm anschaulich gemacht, daß Modeschaffen nicht etwa eine künstlerische Spielerei, sondern eine ernste und verantwortungsvolle Tätigkeit ist.

Namhafte deutsche Zuschneider-, Fach- und Modeschulen haben ihre Mitarbeit an dieser Sonderschau zugesagt. Das Ausland hat wieder, wie auch an den vorangegangenen Deutschen Handwerksmessen, seine Beteiligung zugesagt. So werden Schneiderfachschulen aus England, Frankreich und Italien ihre Schöpfungen zeigen. Führende deutsche Modellhäuser aus Berlin, Hamburg, Düsseldorf und München werden ebenfalls mitwirken. — Wie stets finden während der Ausstellungszeit täglich Modeschauen statt, in denen Frühjahrs- und Sommermodelle erster Häuser vorgeführt werden.

Leipziger Messe — Messegutscheine. — Im Interesse einer weiteren Erleichterung des Besuches der Leipziger Messe durch Gäste aus dem Ausland werden durch das Leipziger Messeamt an ausländische Besucher der Leipziger Messe im Frühjahr 1956 Messegutscheine ausgegeben, die gegenüber der normalen Zahlungsweise wesentliche Vorteile beim Aufenthalt in der Messestadt bieten.

Die Gutscheine berechtigen zur Inanspruchnahme der Unterkunft, zur Einnahme der Mahlzeiten und zum Kauf von Getränken und Genußmitteln. Sie werden in drei Serien zum Preise von 5, 7 oder 10 $ verkauft. Der Verkauf wird in Leipzig gegen ausländische Zahlungsmittel, unter Berücksichtigung jener Länder, die eine Ausfuhr ihrer Länderwährung beschränken oder verbieten, vorgenommen. — Verkauf und Auskunft im Ausländertreffpunkt Leipzig C 1, Neues Rathaus, Martin-Luther-Ring Nr. 4—6.

Mode-Berichte

Mit Wolle in den Frühling

Während langer Zeit nannte man die Wollweber in unserem Land «Grautucher». Diese Berufsbezeichnung deutet darauf hin, daß die Stoffe, die von den «Grautuchern» hergestellt wurden, eine Rolle der nüchternen Zweckmäßigkeit erfüllten — sie schützten unsere Vorfahren gegen die Unbill der Witterung, gegen Kälte, Wind, Regen und Schnee.

Anspruch auf modische Eleganz erhoben die Erzeug-

nisse der «Grautucher» nicht, obwohl der Stoff laut Zunftvorschriften ganz bestimmten Qualitätsbegriffen zu entsprechen hatte.

Im Wandel der Zeiten hat sich auch hier vieles geändert. Seine wichtige Funktion, gegen Kälte und Temperaturschwankungen zu schützen, hat der Wollstoff zwar bis zum heutigen Tage unverändert beibehalten. Nicht umsonst fehlt in der wechselvollen Geschichte der letzten Jahrhunderte auch der kleinste Hinweis darauf, es könnte eine Periode gegeben haben, in der der Wollstoff seine Popularität verloren hätte.

Daneben aber hat sich in den letzten 50 Jahren eine zwar allmähliche, aber eindrückliche Entwicklung vollzogen: der Wollstoff wurde in dieser Zeitspanne zum hochmodischen Material für vornehme Bekleidung. Selbst die größten unter den internationalen Modeschöpfern ließen sich durch die unendliche Vielfalt von Webarten und Dessins zu neuartigen Kreationen aus Wolle inspirieren und verwenden für ihre Modelle in stets zunehmendem Maße Stoffe aus dieser edlen Naturfaser.

Begünstigt durch die Fortschritte der Technik, stellt die Wollindustrie nicht nur eine unübersehbare Reihe von klassischen Stoffen und neuartigen Phantasiegeweben für die kalte Jahreszeit her, sondern sie bereichert ihre Kollektionen auch mit leichten, selbst hauchdünnen Stoffen für die wärmeren Monate.

Insbesondere für die Uebergangszeit empfinden wir diese weiche, poröse und luftige Wollbekleidung als wahre Wohltat. Sie ist fast federleicht, läßt die Haut frei atmen, erholt sich rasch von jeder Beanspruchung, wirkt elegant und kleidsam und verleiht dennoch wirksamen Schutz gegen Wind und Temperaturschwankungen.

Halten wir uns vor Augen, daß das Thermometer im Mai letzten Jahres selbst im Mittelland eine Minimaltemperatur von 4° C, im Juni und sogar noch im Juli eine solche von 8° C registrierte — so wird uns sofort bewußt, welch eminent wichtige Rolle wollene Bekleidung das ganze Jahr hindurch, selbst im Hochsommer, zu spielen berufen ist. Zum Schutz vor den Folgen unsicherer Witterungsverhältnisse dürfen in keiner Garderobe Stücke aus reiner Wolle fehlen!

*

Anläßlich der Veranstaltung «Mit Wolle in den Frühling» zeigte das International Wool Secretariat der Presse und einer großen Schar geladener Gäste die Wolle in ihrer reichen Vielfalt moderner Verarbeitungsarten, neuester Dessins und Farben.

Die Skala dieser mannigfachen Wollerzeugnisse umfaßte Gewebe, Maschenstoffe, Handstrickgarne und Filzstoffe; sie alle wurden zu einer sehr eindrucksvollen kleinen Ausstellung vereinigt, die über die Leistungsfähigkeit unserer einheimischen wollverarbeitenden Industrie Zeugnis ablegte.

In verdankenswerter Weise hat an der Realisierung der Modeschau «Mit Wolle in den Frühling» eine Reihe führender Firmen der schweizerischen Bekleidungsbranche mitgewirkt, indem diese viele ihrer schönsten und neuesten Kreationen für Frühjahr und Sommer zur Verfügung stellten.

Eindrücklich zeigte die Modeschau auch die vielfältige Eignung der Wolle in der wärmeren Jahreszeit — für die Reise und den Sport, für Ferien und Strand, für Nachmittag und Abend. Sie gewährte zugleich einen lebendigen Einblick in die Tätigkeit der einheimischen wollverarbeitenden Industrien und Gewerbe, in welchen über 40 000 Personen Beschäftigung finden.

Wird 1956 ein Seidenband-Jahr? — Aus Paris zurückgekehrt, wo die großen Couturiers soeben die Geheimnisse der neuen Frühjahrs- und Sommermode gelüftet haben, sind wir der Ansicht, daß 1956 dem Seiden-, vor allem aber dem Samtband, außerordentlich günstig gesinnt ist. Erwähnen wir eingangs die — im allgemeinen großen — Hüte, so fällt auf, daß diese in großer Zahl mit Grosgrainband garniert sind. Viele Modelle begegnen uns mit großen Schleifen aus Samtband, vor allem in Marine und in den neuen Beigetönen. Einige große Calotten aus Impriméstoffen sind mit einfarbigem Taftband, vor allem in Kreideweiß, in Coralle, garniert und enden ebenfalls meistens in einer Schleife. *Dior* hat dem trägerlosen Cocktail- und Abendkleid abgeschworen und eröffnet damit dem Band manche neue Chance. Die Betonung der Rückenlinie durch *Mangulin, Balmain* und *Fath* schafft dem kleinen Bandschleifchen ebenfalls zahlreiche neue Möglichkeiten, während es von *Dior* und *Heim* in größeren Dimensionen zur Markierung der Taille verwendet wird. *Fath* hatte eine sehr hübsche Idee, als er, bzw. Geneviève *Fath,* viele Tageskleider mit Festabzeichen ähnlichen Kokarden garnierte, die durch lose herunterhängende Samt- oder Seidenbänder ergänzt werden. Manche der ganz groß in Fahrt gekommenen Bolerojäckchen werden mit Bändern geschlossen, und auch bei den neuen Schuhen mit den hohen, schlanken Absätzen sieht man manche kleine Bandschleife als Garnitur. Groß und weit ist das Anwendungsgebiet des Bandes bei den Dessous, in die näher Einblick zu nehmen sich Ihr Berichterstatter allerdings mit Rücksicht auf sein Geschlecht nicht wagen durfte. Den «on-dit» zufolge aber lautet auch hier die Tendenz: 1956 wird ein Bandjahr! Guy

Man trägt wieder Blusen. — Aus der Mode war sie eigentlich niemals, die gute alte Bluse. Nur das knapp geschneiderte französische Kostüm hat unsere große Liebe zu kleinen Blusen etwas verblassen lassen. Dafür wird sie in diesem Jahre um so heller aufflackern. Wo man hinsieht, kokettieren die Blusen mit unseren entzückten Augen. Seht her, wir bringen für wenig Geld Abwechslung in eure Garderobe und verleihen euch jugendliches Aussehen, so recht zum Anbeißen, scheinen die Blusen zu sagen. Außerdem sind wir aus Baumwolle, das heißt: uns kann man gut einpacken, leicht bügeln und waschen. Da kann eine Frau eigentlich nicht widerstehen, besonders wenn sie weiß, daß Blusen Männer begeistern. Selbst der ansonsten modischen Belangen unzugängliche Mann wird eine Bluse bemerken, und zwar stets in Verbindung mit Sauberkeit und Frische. — Mag auch die Behauptung stimmen, daß sich die meisten Frauen nur für ihre Freundinnen anziehen, um deren Neid zu erregen, so wollen sie zugleich auch bei den Männern Gefallen erwecken. Und das erreicht man in einer Bluse immer.

Um unsere etwas abgekühlte Liebe neu zu entflammen, zeigen sich die Blusen besonders vielfältig. Einmal in Weiß, also ganz klassisch. Popeline ist das Material der sportlichen, ärmellosen Hemdblusen, die unter den Pullovern mit spitzem Ausschnitt getragen werden. Auch unter dem sommerlichen Kostüm sind sie wegen ihrer Luftigkeit zu empfehlen. Dann gibt es sie noch mit ganz langen Manschetten gezierten Aermeln, oder auch mit Dreiviertel- oder kurzem Aermel. Auch leuchtende Töne, wie Orange, Rost, Giftgrün und Bonbonrot sind in Popeline zu sehen. Für die Frau, welche nicht für das Streng-Sportliche ist, gibt es Blüschen aus weißer Baumwolle mit anmutigen Kurbelstreifen, deren schlichte Machart ganz darauf bedacht ist, nur das Material wirken zu lassen. Wie reliefartige Rauten zeichnen sich diese Streifen vom sonst leinenartig gewebten Material ab. Dann gibt es Gewebe, die mit ihren farbigen, glänzenden Rauten an altmodische Futterstoffe von Herrenwesten erinnern. Immer jedoch in Baumwolle. — Auch Blusen in biedermeierlich bedruckten Baumwollsatins, deren gouvernantenhafte Hemdform in kapriziösem Gegensatz zum Material steht, dürften Gefallen finden.

Auch Blusen aus Waffelpiqué, steif wie Frackhemden, sind künftig unter dem neuen Frühjahrskostüm zu sehen. Für exotisch veranlagte Frauen gibt es farbenprächtige

Blusen aus orientalisch gemustertem Baumwollsatin. Dann, dem Material entsprechend, als figurbetonende Wickelbluse oder mit strengen Stehkragen gearbeitet. Auch breite Streifen wagen es, mit der Sonne zu kokettieren. Daß Blusen aus solchen Stoffen, ebenso wie alle übrigen, deren Material gemustert ist, nur zu einfarbigen Jupes und Kostümen getragen werden dürfen, sei nochmals mahnend erwähnt.

Firmen-Nachrichten

(Auszug aus dem Schweiz. Handelsamtsblatt)

AG. für synthetische Produkte (S.A. pour Produits synthétiques) (Synthetic Products Co. Ltd.), in Zürich 1. Als Mitglied und Präsident des Verwaltungsrates ist gewählt worden: Henry M. Bodmer, von Zürich, in Baden (Aargau); er führt Einzelunterschrift. Einzelprokura ist erteilt worden an Fritz C. Locher, von Zürich, in Küsnacht (Zürich). Die Kollektivprokuristen Gjoko Victor Ruzio, Lothar Mehrmann und Dr. André Schärer zeichnen je mit einer der einzelzeichnungsberechtigten Personen, jedoch nicht unter sich.

Kurt Bryner, in Zürich. Inhaber dieser Firma ist Kurt Bryner, von Zürich, in Zürich 8. Fabrikation von und Handel mit Textilien; Vertretungen in einschlägigen Artikeln. Ottenweg 29.

Leuthert & Co., in Kilchberg, Fabrikation von und Handel in Seide usw. Die Prokura von Hans Walter Leutert ist erloschen.

Reggiani Textile Service AG., in Zürich. Zweck dieser Gesellschaft sind: a) Organisation und Ueberwachung eines Services für Textilmaschinen und Textilverfahren; b) Erwerb und Verwaltung von Beteiligungen an anderen Unternehmen; c) die Durchführung und Abwicklung aller Handlungen kommerzieller, industrieller und finanzieller Natur, die mit den sub a) und b) genannten Hauptzwecken im Zusammenhang stehen. Das voll einbezahlte Grundkapital beträgt 50 000 Franken. Dem Verwaltungsrat gehören mit Kollektivunterschrift zu zweien an: Paul Bailat, von und in Zürich, als Präsident, und Harry Bailat, von Zürich, in Zollikon, als weiteres Mitglied. Geschäftsdomizil: Tuggenerstraße 10, Zürich 8.

Siber & Wehrli Aktiengesellschaft, in Zürich 2. Vizedirektor Martin Wehrli ist zum Direktor ernannt worden; er führt weiterhin Einzelunterschrift. Einzelprokura ist erteilt worden an Hans Georg Wehrli, von Zürich, in Küsnacht (Zürich), und Ambrosius Wehrli, von Zürich, in Zollikon.

Stotz & Co., in Zürich 6. Jetziger Geschäftsbereich: Fabrikation von und Großhandel mit Geweben.

Graf & Cie., in Rapperswil, Mech. Cardenfabrik. Kollektivprokura zu zweien wurde erteilt an Richard Walter, von Seon (Aargau), in Rapperswil.

Literatur

CIBA-Rundschau — Zürcher Seide. — Das Januar-Heft dieser Zeitschrift dürfte den Empfängern aus dem Kreise der zürcherischen Seidenindustrie ganz besondere Freude bereitet haben. Die Redaktion hat dieses Heft Nr. 124 der «Zürcher Seide» gewidmet. Reich ausgestattet zeigt es nicht nur die Gegenwart unserer Industrie, sondern führt den Leser im Geiste auch in längst vergangene Zeiten zurück.

Das Umschlagbild dieser Nummer zeigt eine Arbeiterin beim Knüpfen eines Fadens am Zettelgatter der modernen Hochleistungszettelanlage in der Seidenweberei der Firma Gebr. Näf AG. Im ersten Aufsatz wird der Leser von Dr. F. Honegger in das Wesen der Zürcher Seidenindustrie eingeführt. Er streift dabei ganz kurz die Wandlungen, welche die Industrie im Verlaufe der Zeit durchgemacht hat. Im nächsten Aufsatz «Zur Geschichte der Zürcher Seidenindustrie» schildert Dr. M. Schindler-Ott das mittelalterliche Seidengewerbe und die Anfänge der modernen Seidenindustrie in recht fesselnder Art. Man mag darüber noch so gut Bescheid wissen, so liest man solch geschichtliche Studien immer wieder mit besonderem Interesse. Ueber «Die Organisation der Zürcher Seidenindustrie», die auch verschiedene Wandlungen durchgemacht hat, weiß Dr. M. Schindler-Ott auch mancherlei zu sagen. «Zürcher Seide in der Mode», ein weiterer Beitrag von Dr. M. Schindler-Ott, führt den Leser nochmals in das Mittelalter zurück, erinnert ihn an die rohseidenen Flor-, Gaze- und Mousselinestoffe der Zürcher Weber des 14. Jahrhunderts, an den einst so berühmten Bologneser Flor des 17. und 18. Jahrhunderts und natürlich auch an die «geflammten» Kopftücher und die reichen Façonnés des 19. Jahrhunderts. Ueber «Die Seidenfärberei» hat Dr. W. A. Vetterli einen Beitrag beigesteuert, der den Leser auch durch Jahrhunderte führt. Man begegnet nochmals dem Locarneser Zanino und seiner Färberei am Oetenbach, liest von Kilian Ott und dem «Haus zur Farb» auf dem Münsterhof, von der Färberfamilie Zeller «im Bierhaus» der Türkischrotfärberei «im Drahtschmidli» und natürlich auch von August Weidmann und dem von ihm gegründeten Unternehmen in Thalwil. Im letzten Beitrag «Die Zürcher Seidenindustrie der Gegenwart» schildert Dr. U. Geilinger die neueste Zeit, die uns allen bekannt ist. Er spricht über den derzeitigen Produktionsapparat und die Arbeiterschaft, über die Spezialisierung auf modische Artikel, über den Verbrauch an Seide und den Vormarsch der synthetischen Spinnstoffe sowie über die Zusammenarbeit in der Industrie.

Jeder Beitrag ist durch Abbildungen prächtig aufgelockert. Im ersten Artikel sind es eine Anzahl modischer Photos aus schönen Seidenstoffen verschiedener zürcherischer Firmen, verarbeitet von französischen und amerikanischen Couturiers. Im zweiten ein Bild von Ratsherr David Wertmüller und Ansichten aus Zürich zu seiner Zeit sowie einige Darstellungen über die Zettlerei im 18. Jahrhundert. Die Abbildungen im folgenden Beitrag stammen aus der Textilfachschule. Man sieht eine linkshändige Entwerferin an einer schönen Arbeit für einen modischen Druckstoff und andere Schüler an verschiedenen Maschinen. Aufnahmen von «Batavias» und «Quadrillés» aus Musterbüchern von zürcherischen Firmen aus dem 18. und 19. Jahrhundert und Bilder von andern alten Stoffen bereichern den Aufsatz über die «Zürcher Seide in der Mode», und einige Aufnahmen aus führenden Seidenstoffwebereien den letzten Aufsatz. — Einige weitere Textseiten über «Koloristische Zeitfragen» mit Abbildungen dazu, ergänzen dieses vortrefflich gelungene Heft. -t -d.